

Rechtskraft im AUM-Fall

Eine Rückschau auf die Gesetzesanwendung sowie die täterschaftliche
Verantwortlichkeit im Todesurteil gegen den
AUM-Begründer *Matsumoto Chizuo* alias *Asahara Shôkô*

Markus Thier, Frankfurt a.M.

- I. Einleitung
- II. Prozeßverlauf
- III. Das erstinstanzliche Urteil
 - 1. Struktur des Urteils
 - 2. Dokumentation der angewendeten Vorschriften
- IV. „Poa-Szenario“ versus „Katzenkönig“:
Die Problematik der Täterschaft *Matsumotos* im rechtsvergleichenden Kontext
 - 1. Beurteilung der Täterschaft *Matsumotos* aus japanischer Perspektive
 - 2. Beurteilung der Täterschaft *Matsumotos* aus deutscher Perspektive
- V. Schlußbemerkung

[p. 137 – 159]

ZUSAMMENFASSUNG

Der Beitrag befaßt sich mit dem Todesurteil des Distriktgerichts Tokyo (*Tokyo Chihô Saiban-sho*, DG) vom 27. Februar 2004 gegen *Matsumoto Chizuo*, den Stifter und ehemaligen Anführer der neureligiösen Vereinigung *AUM Shinri-kyô*. Durch dieses Urteil wurde er im Sinne der Anklage in sämtlichen der im Zusammenhang mit *AUM Shinri-kyô* stehenden Verbrechen für schuldig befunden und zum Tode verurteilt, unter anderem auch als Drahtzieher des Giftgasanschlages auf die U-Bahn in Tokyo. Der Oberste Gerichtshof Japans (*Saikô Saiban-sho*, OGH) hat am 15. September 2006 eine letzte Beschwerde Matsumotos, der eher unter dem selbst gewählten Namen *Asahara Shôko* bekannt ist, zurückgewiesen. Damit wurde elf Jahre nach dem Giftgasanschlag auf die U-Bahn das Todesurteil endgültig besiegelt.

In einer Rückschau wird zunächst der Verfahrensverlauf bis hin zur abschließenden Entscheidung des OGH skizziert. In diesem Zusammenhang wird auch die Problematik der Verhandlungsfähigkeit Matsumotos angesprochen, die bis zuletzt im Streit ge-

standen hatte. Es folgt eine grundlegende Übersicht über die Urteilsstruktur sowie eine exemplarische Darstellung stilistischer Besonderheiten, die sich insbesondere an der Wortwahl und dem Satzbau festmachen lassen. Zur Verdeutlichung der telegrammstilartigen juristischen Wertung, die jeweils am Ende eines Kapitels im Urteil zu finden ist, wird eine Textstelle aus dem Urteil in Übersetzung angeführt. Anschließend wird durch eine Übersetzung des Urteilsabschnittes über die Gesetzesanwendung im Rahmen der Strafzumessung veranschaulicht, welche Bestimmungen des japanischen Strafgesetzes im konkreten Fall zur Anwendung kamen. In diesem Zusammenhang werden ebenfalls sprachliche und systematische Besonderheiten des japanischen Strafgesetzes im Vergleich zu den deutschen Strafgesetzen angesprochen.

In einem nächsten Schritt wird aus den zahlreichen prozessualen und materiellrechtlichen Fragestellungen, die sich im Rahmen des Urteils ergeben, beispielhaft die besonders interessante Problematik der strafrechtlichen Beteiligung Matsumotos an den einzelnen Verbrechen aufgegriffen. Dieser Aspekt ist besonders brisant, weil Matsumoto in keinem der im Prozeß aufgearbeiteten dreizehn Vorfälle die Tat selbst ausgeführt hat. Folglich avancierte dieser Aspekt im Prozeß zu einer zentralen Säule in der Strategie der Verteidigung, die Verbrechen als das Werk von außer Kontrolle geratenen Adepten darzustellen, die die Lehre Matsumotos schlichtweg mißverstanden hatten (*deshitachi no bôsô*). Deswegen wird nach einem cursorischen Überblick über die zur Figur der Mittäterschaft in der japanischen Literatur und Rechtsprechung vertretenen Theorien die Frage untersucht, wie letztlich das DG Tokyo über die täterschaftliche Verantwortlichkeit Matsumotos urteilte. Im Ergebnis läßt sich hierzu anhand von Textbelegen verdeutlichen, daß das DG Tokyo offensichtlich auf eine Mittäterschaft Matsumotos an allen Verbrechen unter Anwendung des Instituts der sog. „verabredeten Mittäterschaft“ (*kyôbô kyôdô seihan*) erkannte.

Abschließend wird rechtsvergleichend eine mögliche Einordnung der täterschaftlichen Rolle Matsumotos nach deutschem Recht diskutiert. Hierbei zeigt sich, daß die Figur der Mittäterschaft und die dazu im deutschen Strafrecht vertretenen Positionen im Vergleich zur „verabredeten Mittäterschaft“ an engere Voraussetzungen geknüpft sind. Darüber hinaus erscheint jedoch die Figur einer Mittäterschaft unter der Prämisse der zugänglichen Quellen als nicht geeignet, die tatsächlichen Verhältnisse im Machtgefüge der neureligiösen Vereinigung *AUM Shinri-kyô* treffend wiederzugeben. Diese zeichneten sich vor allen durch eine militante Herrschaftsstruktur und einen Unfehlbarkeitsanspruch der Führungspersönlichkeit Matsumoto aus. Durch die Verquickung von Autoritätsanspruch und Religiosität wurde den Adepten der Vereinigung Loyalität und Ehrfurcht ebenso eingeschärft wie die Regel, den eigenen Willen durch den Willen Matsumotos zu ersetzen. Vor diesem Hintergrund bietet sich als adäquate Lösung die Beurteilung nach einer mittelbaren Täterschaft kraft Organisationsherrschaft (sog. „Täter hinter dem Täter“) an. Es läßt sich jedoch durch einen Vergleich mit dem berühmten „Katzenkönig-Fall“ verdeutlichen, daß eine mittelbare Täterschaft Matsumotos ebenfalls über die Konstellation der Ausnutzung eines Verbotsirrtums denkbar ist. Denn

Matsumoto setzte apokalyptische Vorstellungen und seine sog. *poa*-Doktrin als Legitimationsmittel für die Morde ein, wobei ähnlich wie im Katzenkönig-Fall einige wenige sterben sollten, damit die Heilsmission der Verbleibenden erfolgreich verlaufen könne.

SUMMARY

The article deals with the death penalty against Matsumoto Chizuo handed down by the District Court of Tokyo (Tokyo Chihô Saiban-sho) on February 27, 2004. Better known under his self-chosen name, Asahara Shôko, he is the founder and former leader of the religious group AUM Shinri-kyô. Complying with all charges of the indictment, this verdict found Matsumoto Chizuo guilty of all the crimes committed within the context of AUM Shinri-kyô. In particular, the verdict found him responsible as the leading figure in an attack with toxic gases on the Tokyo Metro System. The Supreme Court of Japan (Saikô Saiban-sho) dismissed a final claim by Matsumoto Chizuo on September 15, 2006. This dismissal finally sealed the death penalty of Matsumoto Chizuo eleven years after the gas attack on the Tokyo Metro System.

In a retrospective, the author describes the course of the case leading to the concluding decision of the Supreme Court of Japan. Within this context the author also addresses the problem of Matsumoto's capacity to stand trial. This aspect had been subject to controversy throughout the entire trial. An overview of the basic structure of the verdict follows as well as a description of stylistic features.

There is a translation of a part of the verdict in order to illustrate the telegram style of juristic notions at the end of each chapter within the verdict. Another translation follows which aims to depict the choice of provisions of the Japanese Penal Code within the trial, followed by a comparison of linguistic and systematic differences between Japanese and German penal provisions.

In a next step, the author focuses on the especially interesting question of Matsumoto's degree of participation in the crimes. This aspect is of peculiar interest, since Matsumoto did not conduct the crimes himself during the thirteen instances that were the object of the trial. Henceforth, Matsumoto's lawyers made a central effort to describe the crimes as a mere result of his adherents running out of control and misunderstanding Matsumoto's teachings (deshitachi no bôsdô). Therefore, after a short overview of the role of complicity in Japanese literature and jurisprudence, there is an analysis of how the District Court of Tokyo finally ruled over Matsumoto's degree of participation. In conclusion, it can be shown from parts of the verdict that the District Court of Tokyo found Matsumoto guilty of all crimes based on the special institute of "collusive complicity" (kyôbô kyôdô seihan).

Within a comparative law approach, a possible classification of Matsumoto's degree of participation in German law is discussed. The institute of complicity in German law is subject to stricter requirements than in Japanese law. Moreover, complicity does not

even seem to correctly reflect the actual relationships within the organizational structure of AUM Shinri-kyô. AUM Shinri-kyô was characterized above all by a militant power structure and a claim for inerrancy by its leading figure Matsumoto. Through a combination of authority and religiosity, Matsumoto inculcated loyalty and reverence in his followers. He furthermore instituted a rule of replacing one's own will with his will. Therefore Matsumoto's organizational command indicates an indirect delinquent as the so-called delinquent behind the delinquent ("Täter hinter dem Täter") of German penal law. Taking into consideration the famous German Katzenkönig case, an error as to the prohibited nature of the act ("Verbotsirrtum") also has to be considered. Similar to this famous German case, Matsumoto legitimated the murders with an apocalyptic world-view and his so-called poa doctrine: for the sake of humankind, the murder of a few people had to be tolerated.